Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 5 (1901)

Heft: 4

Artikel: Die weite Welt

Autor: Blümer, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572113

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Schwöre!" ftieß ber Jost lauter hervor. Und "Schwöre, ober —" wieberholte er heiser. Da schüttelte ber Walter fast stolz ben blonden Kopf und nahm in bemfelben Augenblick seine gange Rraft in einem einzigen, wilben Aufbäumen zusammen. Der Bauer ftemmte sich dawider, seine Blicke glommen, er riß sich von bem frallenben Griffe bes andern frei; bann ftieg er mit beiben Fäusten zu, just als ber Huter in die Rnie tommen wollte. Der Walter that feinen Schrei. Als sein Körper nach auswärts schlug, war in seinem Gefichte nichts von bem Entfeten bes Sterbenben; es mochte ein Gedanke guruckfliegen zu Weib und Rind, benn es war nur ein Zug wie von bitterer Trauer um seinen Mund. Als die Fuge ben letten Salt verlaffen hatten, schnitt ber Körper gebankenschnell bie Luft und verschwand. Rein Laut verriet, wo er fiel.

Der Jost war aufgestanden, er ergriff das Gewehr bes Hüters und ließ es von derselben Stelle in die Tiefe fallen, an der dieser selbst gestürzt war. Dann wendete er sich langsam nach seinem Buben um. Eine leise Blässe lag auf bessen Gesicht, und seine Züge waren starr. "Hole die Gemse, wir gehen heim!" sagte ber Alte. Der Albin that wortlos das Geheißene.

Mis er belaben zurückfam, sah ihn ber Alte mit einem scheuen Blicke an.

"Haft bu gesehen, wie er gefallen ist? Wenn bich einer fragt, so weißt bu von nichts. Erfallen wirb er sein, bas kaunft sagen."

Der Junge blieb mit einem Ruck stehen. "Er ist Euch ins Gehege gekommen. Das ist freies Land, wo keiner zu erlauben und zu verbieten hat, darum habt Ihr ihn niedergeschlagen. Und Euer Recht ist es geswesen!"

Es schien, als käme ein Unbehagen den Indergand an. "Davon verstehst nichts," sagte er unwirsch. "Freilich, mein Recht ist es! Aber rede, wie ich dir gesagt habe, und das thue, oder"

Während bessen begannen sie hintereinander den Abstieg. Der Bub gab keinen Bescheid mehr; er schien nachzustinnen. Wann der Jost ihn plötzlich mit einem scharsen, hastigen Wort stellte, dann murrte er nur einen unverständlichen Laut zur Antwort, und der Jost hatte einmal über das andere dieselbe Rede: "Ersallen ist er, hast es gehört, das muß doch ein jeder sehen, der ihn sindet. Nur daß wir es gesehen haben, geht keinen etwas an, keinen!"

(Fortfetung folgt).

🚔 Die weite Welt. 🚝

Hans Irrwisch stieg auf Berges Höh', Sein Blick schweift in die Weite, — Sprang hinab ins Städtlein: Ade, ade! — Wohin? — In die Welt ich jetzt reite. Rings um mich her liegt alles im Kreis, Ich stehe in der Mitten, Drum bin ich schlau und geh' auf die Reis', Bis ich zum Rande geritten. Hans Irrwisch ritt von Stadt zu Stadt, Des Kreises Rand zu suchen. Zwar wurd' er nicht des Schauens satt Und wollte doch schier fluchen. Im Mittelpunkt blieb immer er, Der Rand, der lag stets hinten. Er sah, es glückt' ihm nimmermehr, Des Kreises Rand zu finden.

Hans Irrwisch hatt' nach Jahr und Tag Wohl manche Höh' erklommen, Bis einst am Horizonte lag Die Heimat im Dunst verschwommen. Da schrie er: Was? unser altes Test Liegt dort in der Welt, der weiten? Hurrah! Un der Heimat halt' ich fest! In die weite Welt will ich reiten!

Rudolf Blümner.

